

## BERICHT ÜBER BOĞAZKÖY 1953

*Prof. Dr. Kurt BITTEL*

Die Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Boğazköy (Boğaz-kale) haben vom 21. August bis 26. Oktober 1953 gedauert. Mitarbeiter waren: Prof. Dr. K. Bittel (Leiter), Bayan Sevim Sırı (Kommissar), Prof. Dr. R. Naumann (Architekt), Prof. Dr. H. Otten (Hethitologe), Dr. R. Hachmann (Archäologe).

Die Untersuchungen erstreckten sich auf drei Punkte innerhalb der alten Stadt: auf Büyükkale, auf ein Areal nördlich des Tempels I, auf Büyükkaya.

Auf *Büyükkale* wurde die Freilegung des grossen hethitischen Gebäudes D vollendet, dessen östlicher Teil bisher noch unter dem Boden gelegen hatte. Es ergab sich jetzt, dass im Westen die Eingangsseite des rd. 40 m. langen Baues lag, dass dieser Eingang besonders monumental ausgestattet war, und dass das gesamte Gebäude zwei Stockwerke besessen hat. Ein Treppenhaus im Südosten vermittelte den Zugang zu einem Korridor des Untergeschosses und so die Verbindung zu den langgestreckten Räumen dieses Stockwerks. Unter den im Gebäude D gemachten Funden stehen ihrer Bedeutung nach Tontafeln an erster Linie, darunter relativ zahlreiche Bruchstücke von Briefen. Weiter fanden sich Siegelbullen, unter denen ein Königssiegel hervorsticht, das beweist, dass Urbitesup zur Zeit seiner Grosskönigsschaft den Namen Mursili geführt hat, womit der dritte Grosskönig dieses Namens gewesen ist.

*Nördlich vom Tempel I* wurden im Stadtplanquadrat K - I/20 - 21 die Ausgrabungen des Jahres 1938 um ein Quadrat von 20 : 20 m. nach Westen erweitert. Es ergaben sich vier Schichten in sehr deutlicher Ausprägung: 2 aus der Zeit des Grossreiches, und tiefer 2 weitere, die

zeitgleich mit der Periode der altassyrischen Handelskolonien in Anatolien sind. Während des 16. und 15. Jahrh. dagegen war dieses Areal offenbar nicht besiedelt. In der jüngsten hethitischen Schicht fand sich ein kleines dreiräumiges Gebäude, das seinem Inventar nach mit einiger Sicherheit als Kultbau angesprochen werden darf. Die zweite, also ältere Schicht des Grossreiches zeichnet sich durch besonders sorgfältig ausgeführte grosse Bauten gleicher Orientierung, aber kaum rein profaner Bestimmung aus. Aus der Zeit der altassyrischen Handelsniederlassungen fand sich u.a. ein wohlhaltener Komplex, bestehend aus Wohn-, Geschäfts- und Depoträumen, der laut Ausweis, der dort gefundenen « kappadokischen » Tontafeln möglicherweise einem Manne namens Da - a - a zugehörig war. Der Besitzer hat uns seinen Gewichtsatz, bestehend aus steinernen und bleiernen Gewichten, hinterlassen. Auch von seiner Handelsware fand sich wenigstens noch ein Bleibarren an Ort und Stelle. Die genannten Komplexe sind durch sauber gepflasterte Gassen voneinander getrennt und mit einem regelmässigen Entwässerungssystem ausgestattet. Die Zahl der Kleinfunde (Keramik u.a.) in diesem Teile der Grabung ist sehr beträchtlich und erlaubt wesentliche Aufschlüsse, besonders auch über die relative, z.T. auch über die absolute zeitliche Stellung. Weitere Teile des karum latus aufzudecken, gehört zu den ekin-genden Aufgaben in Boğazköy.

Auf *Büyükkaya* wurden grosse Erdmassen bewegt, bedingt durch die gewaltigen Aufhufungen von hartgestampftem Lehm, die dort im 14. Jahrh. v. Chr. vorgenommen worden sind. Am östlichen

Plateaurand des Berges kam eine mächtige, innen gehöschte Terrassenanlage zutage, die noch bis zu 8,5 m. Höhe ansteht und bis jetzt auf rd. 30 m. Länge freigelegt wurde. Sie führt an einer Stelle starke aber zusammengestürzte Hohlräume, in die vom Innern des Plateau's her eine dromosartige Konstruktion mündet. Die ursprüngliche Bedeutung dieser Anlage mit Sicherheit zu klären, gelang in diesem Jahre noch nicht. Büyükkaya erwies sich ausserdem als ein innerhalb Boğazköy's sehr frühzeitig hesiedeltes Gebiet, denn es kamen zahlreiche Reste prähistorischer Zeit zutage: viele Keramik, reichlich Obsidangerichte, geschliffene Steinheile, eine Tellerkeule (Typus bisher in Anatolien noch nicht vertreten), ein grosses Brettidol aus Ton (leider Kopf abgebrochen). Welcher Art die prähistorischen Anlagen in der Tiefe im einzelnen sind, liess sich noch nicht ermitteln, weil unsere Grabungen bis jetzt kaum über das Hethitische hinuntergeführt worden sind. Die prähistorische Keramik, die zutage kam, deckt sich weder in der Form noch

in der Technik mit von anderen Orten Bekanntem und heweist damit ahermals, wie ergänzungshedürftig unsere Kenntnisse der Kultur des 3. Jahrtausends in Anatolien noch sind.

Bei Büyükkaya, am Wege nach Yozgat, wurde eine ausserhalb der Stadt im eigentlichen Sinne gelegene umfangreiche Ruinenstätte mit grossen sehr gut gearbeiteten Quadern festgestellt. Vermutlich handelt es sich um ein Sperrwerk, welches die Aufgabe hatte, die Passage der Südoststrasse durch den Kayalı Boğaz zu decken. Hier fand sich eine kleine Statuette aus Gold auf Sessel mit Seitenlehnen sitzende Göttin, mit Schale in der rechten ausgestreckten Hand, grosser Ohrscheiben, Schnahelschuhen und Stirnband. Es ist dies die beste hethitische Kleinplastik aus Edelmetall, die man bis jetzt kennt. Auf dem Rücken hat sie einen

angelötete Öse, war also zum Tragen an einem Collier bestimmt, zweifellos aber in Anlehnung an eine grosse Kultstatue gearbeitet

